

*Es gilt das
gesprochene Wort*

**Grußwort der Frau Staatsministerin Emilia Müller
anlässlich der Kooperationsveranstaltung des
Freistaats Bayern und des Bitkom e.V. zum
Thema „Die Zukunft der Arbeit in Europa“ am
01.02.2017 Brüssel**

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Gissler,
sehr geehrte Abgeordnete des Europäischen Par-
laments,
sehr geehrter Herr Benkler,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zur heutigen Kooperati-
onsveranstaltung des Freistaats Bayern mit dem
Digitalisierungsverband Bitkom in der Bayerischen
Vertretung in Brüssel begrüßen zu dürfen.

Wie sieht die **Zukunft der Arbeit in Europa** aus?
Diese Frage beschäftigt viele. Auch wir werden
sie heute ausführlich erörtern.

Besonders freue ich mich, dass **EU-Kommissar
Oettinger** im Anschluss mit einer Keynote die De-
batte zu unserem heutigen Thema eröffnen wird.

Bedeutung der Digitalisierung für den Arbeitsmarkt und die Arbeitswelt

Globalisierung und **Digitalisierung** verändern die **Rahmenbedingungen** unserer Lebens- und Arbeitswelt fundamental. Das gilt für ganz Europa.

Für die **Arbeitswelt** bedeutet dies:

- Es werden **neue Arbeitsplätze entstehen**,
- **gewisse Arbeitsplätze** werden wegfallen und
- bestimmte Berufsgruppen werden sich einem **verstärkten Anpassungsdruck** stellen müssen.
- Auch die **Nachfrage nach hochqualifizierten Beschäftigten**
- und nach **Flexibilisierung** wird zunehmen.

Die **Prognosen** gehen davon aus, dass durch die zunehmende Automatisierung v. a. ein höheres **Risiko** für den Wegfall im **geringer qualifizierten Bereich** bestehen wird.

Aber: In **früheren Prognosen** zu Beginn des Digitalisierungsprozesses wurden auch schon vielfach **Beschäftigungsverluste vorausgesagt**, stattdessen ist ein Beschäftigungszuwachs, verbunden mit einem Strukturwandel eingetreten.

Fakt ist, dass **Horrorszenarien**, dass Schwarz-Weiß-Malereien über Arbeitsplatzverluste aus heutiger Sicht vollkommen **verfehlt** wären. Denn wir

wissen z.B., dass gerade Unternehmen, die als **Vorreiter von Industrie 4.0** gelten, auch heute schon **mehr Menschen beschäftigen als vorher**.

Digitalisierung – Chance und Herausforderung

Die zunehmende **Digitalisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt** ist heute **Chance und Herausforderung** zugleich. Wir stehen vor einem umfassenden **Wandel von Arbeitsorganisation, Arbeitsformen und Arbeitszeiten**.

Sowohl **Arbeitgeber als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer** müssen sich auf all diese **neuen Anforderungen einstellen und vorbereiten**.

Was können und müssen wir tun?

Wir wollen **nicht abwarten**, wie viele Jobs durch die Digitalisierung entstehen oder wegfallen. Die kommenden Veränderungen wollen wir **aktiv mitgestalten und zwar gemeinsam mit den Unternehmen und den Beschäftigten**.

Ich bin fest davon überzeugt, dass der Veränderungsprozess dann gelingen kann, wenn wir **aus Betroffenen Beteiligte und Mitgestalter machen** – sei es auf der Arbeitgeber- oder der Arbeitnehmerseite. Wer nicht mitgestalten kann und glaubt, von den Veränderungen überrollt zu werden. Das

entspricht nicht unseren Vorstellungen von sozialer Marktwirtschaft in Zeiten der Digitalisierung.

Leitplanken für die zunehmende Flexibilisierung

Für die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt benötigen wir moderne **Leitplanken**, also einen **fairen Interessenausgleich** unter neuen Vorzeichen.

- Das allgemeine **Arbeitsschutzniveau, der Gesundheitsschutz und die Gesundheitsprävention** müssen den neuen Gegebenheiten angepasst werden; sie werden flexibler sein müssen. Aber: **Arbeits- und Privatsphäre** müssen weiter **abgrenzbar** bleiben.
- Die **Soziale Sicherheit** muss auch in der Arbeitswelt 4.0 mit ihren neuen Erwerbsformen und Erwerbsbiografien gewährleistet bleiben. Nötig ist ein **ausgewogenes Verhältnis zwischen eigenverantwortlicher Absicherung, Leistungsgerechtigkeit und Solidarprinzip**.

Vorstellungen der EU-Kommission

Die **EU-Kommission** ist auf die Herausforderungen der Digitalisierung der Arbeitswelt im Rahmen ihrer Konsultation über die Schaffung einer **europäischen Säule sozialer Rechte** eingegangen.

In diese Konsultation hat sich Bayern mit seinem Positionspapier zur sozialen Dimension Europas eingebracht.

Digitale Kompetenzen

Dabei haben wir die Bedeutung einer **steten Anpassungsqualifizierung** an den wirtschaftlichen Wandel unterstrichen. Wir sind mit der Kommission einer Meinung: es liegt auch im Interesse der Beschäftigten, sich während ihres Berufslebens anzupassen und ständig weiterqualifizieren zu können.

Fundierte digitale Kompetenzen sind wichtig für die **Nutzung der Chancen des technologischen und strukturellen Wandels.**

Bildung und lebenslanges Lernen sind mehr denn je der Schlüssel für die Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft.

Anrede

Die Frage der **Anpassungsfähigkeit an den technologischen Wandel ist von großer Bedeutung** dafür wie Europa künftig im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Hierzu kann Europa

durch eine Koordinierung der **europäischen Beschäftigungspolitik** sehr gut beitragen.

Keine neuen EU-Vorschriften erforderlich

Neuer Vorschriften von Seiten der EU bedarf es in diesem Kontext aber **nicht**. Hier sehe ich **primär die Zuständigkeit bei den Mitgliedstaaten**. Auch das haben wir in unserem Positionspapier **klar zum Ausdruck gebracht**.

Was tut Bayern?

Neben den Mitgliedstaaten sind auch die einzelnen Regionen gefordert.

- Wir in **Bayern** setzen deshalb bereits bei der **frühen digitalen Bildung** und der **Förderung der Medienkompetenz** an. Wichtig sind dabei z.B. Aus- und Weiterbildung des im Bereich der Kindertageseinrichtungen beschäftigten Personals.
- Außerdem haben wir z.B. für das Jahr 2016 den **Arbeitsmarktfonds explizit für Projekte** geöffnet, die die **Digitalisierung der Arbeitswelt** in den Blick nehmen.
- Die Arbeitswelt der Zukunft ist auch **Gegenstand des aktuellen Aufrufs des Europäischen Sozialfonds** für sozial innovative Projekte **in Bayern**. Die Inhalte des Aufrufs sind Quali-

fizierung, Einführung von Fortbildungssystemen oder Tätigkeiten von regionalen Netzwerken für den Wissenstransfer in Bezug auf Arbeit 4.0.

- Uns ist es auch wichtig, dieses Zukunftsthema **gemeinsam mit wichtigen Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik im Dialog** zu beleuchten. Das Thema Arbeiten 4.0 wird auch in den **Mittelpunkt von Branchendialogen und zentralen Veranstaltungen** gestellt.

Schluss

Bei der **Gestaltung der zukünftigen Arbeitswelt sind alle gefragt**. Gemeinsam müssen wir **Rahmenbedingungen** entwickeln, die der **Wirtschaft die erforderliche Flexibilität** geben, damit neue, qualifizierte Arbeitsplätze entstehen. Gleichzeitig müssen wir aber auch **den Menschen schützen**, ihn nicht überfordern und in seinem lebenslangen Lernen unterstützen.

Wir brauchen – wenn wir die Chancen der Digitalisierung in Europa nutzen wollen – **keine Verhinderungs-, sondern eine Ermöglichungskultur!**

In diesem Sinne wünsche ich für heute Abend interessante Gespräche!